

Anneliese Kuprian

Entwicklung der Mauerseglerpopulation in Arolsen 1994

Einleitung

Sommerliche Mauerseglerflüge über der Kernstadt Arolsen ließen bereits 1993 eine Bestandsaufnahme der unter den Dächern brütenden Segler lohnend erscheinen. Im Juli 1993 wurde damit begonnen. Es stellte sich heraus, daß an 21 Häusern 67 Nistplätze bestanden. Die Häuser waren fast ausschließlich alter Bausubstanz (KUPRIAN 1994).

Um weitere Aufschlüsse zu erhalten, wurden 1994 die Untersuchungen auf die gesamte Brutzeit vom 1. Mai bis Ende Juli ausgedehnt.

Ankunft der Mauersegler und Besetzung der Nistplätze unter Berücksichtigung der Witterung

Am 2. Mai kreisten die ersten fünf Mauersegler über der Stadt. Während der kühlen und nassen Tage Anfang Mai war der Zuzug gering. Am 10.05. konnten die ersten Einflüge an vier schon 1993 besetzt gewesenen Häusern beobachtet werden. Plötzliches Hochdruckwetter bis zum 18.05. führte zu einer Auffüllung der Population. Am 16.05. begann die Besetzung einiger Niststätten am Haus Blume, Bahnhofstr. 34, das bereits 1993 die meisten Mauersegler beherbergte (11 Bp). An diesem repräsentativen Haus waren noch zahlreiche Haussperlinge vorhanden; ihre Zahl verringerte sich aber nach und nach. Nach einigen kühlen Tagen wurde der 01.06. zu einem regen Flugtag mit starker Aktivität. Bis dahin waren 12 der vorjährigen Mauerseglerhäuser eingenommen. Nach der kühlen und regnerischen ersten Junihälfte leitete ein weiterer "Großflugtag" am 24.06. eine bis zum Ende der Brutzeit andauernde, trockene Wärmeperiode ein, in der sich die Temperaturen bis zu tropischer Hitze steigerten (nach Aufzeichnungen der Wetterstation Bad Wildungen im Juli 1994 Durchschnittstemperatur von 20,6° C gegenüber 15,7° C im Juli 1993 und im Mittel der Jahre 1938-1960 17,2° C; außerdem nur 47,3 mm Niederschläge im Juli 1994 gegenüber 106 mm im Juli 1993 und langjährigem Mittelwert von 77 mm). Diese außergewöhnliche und für die wetterabhängigen Segler und ihr Nahrungsangebot günstige Witterung verursachte unerwartet eine starke Ausweitung der Nistplätze an bisher nicht genutzten Häusern. Mit einer Ausnahme (Totalrenovierung!) waren bereits alle 20 im Vorjahr besetzt gewesenen Häuser wieder bezogen. Neu hinzu kamen nun 32, so daß es 1994 an 52 Häusern 216 Brutplätze gab.

Mauerseglerhäuser 1994

Eine Aufgliederung der Häuser nach Bauzeiten und Bauart zeigt, daß nicht von dem vorjährigen Trend, Altbauten zu besiedeln, abgewichen wurde. Mauersegler siedelten:

- 1.) an Mansardhäusern und Steinhäusern, die unmittelbar nach der Erbauung des barocken Residenzschlosses entstanden waren (Mitte des 18. Jahrhunderts): = 18
 - 2.) an Zwerchhäusern und Krüppelwalmhäusern, die im Anschluß an die ersten Häuser in Arolsen gebaut wurden (18. Jahrhundert). = 6
 - 3.) an dem sogenannten "Toscanahaus" und dem Amtsgericht (beide 1850) = 2
 - 4.) an Jahrhundertwendehäusern (von 1890-1913). Diese Häuser sind wegen ihrer Dachstrukturen (Vordächer, häufig an mehreren Seiten) und anderen Bauelementen für den Segler besonders günstig. = 23
 - 5.) an neueren Häusern von 1925, 1930 und 1976 = 3
-
- 52

Häuser mit den meisten Niststätten:

Bahnhofstraße 34 (Haus Blume)	= 32 Bp
Kaulbachstraße 10 (Steinhaus mit Anker)	= 12 Bp
Barockkirche (auf den Gesimsen)	= 10 Bp

Reaktion der Mauersegler auf Hindernisse und ungewöhnlicher Brutplatz

Während der Kontrollgänge wurden zwei Häuser mit Baugerüsten an verschiedenen Seiten vorgefunden. Die Nistplätze der dort brütenden Mauersegler waren offensichtlich nicht betroffen. Weitere Veränderungen (z.B. eine kupferne Regenrinne) und handwerkliche Arbeiten störten die Vögel nicht.

An dem Haus von 1976 befindet sich zwischen Satteldach und Fassade ein langer Spalt, der schon im Vorjahr als Einflug diente. 1994 war er auf ganzer Linie mit Papier verstopft. Die Mauersegler schafften es mit Beharrlichkeit, das Papier herauszuzerren oder zusammenzuschieben. Vier Brutpaare zogen dort ihre Jungen groß.

Das Diakonissenhaus in der Helenenstraße hat auf dem Seitendach ein Glockentürmchen, das auf Ständern steht. Die lautstarke, in Ost-Westrichtung weit ausschlagende Glocke hängt sichtbar unter dem pyramidenförmigen Schieferdach, das innen an den Seiten holzverschalt ist. Hier brüteten 1994 an der Nord- und Südecke der Verschalung je ein Mauerseglerpaar im Abstand von etwa einem Meter zur Glocke, die täglich mindestens zweimal läutet und mehr als einen Kilometer weit zu hören ist.

Flugaktivitäten und Rhythmus während der Fütterungszeit

Zu Beginn der Brut, wenn ein Altvogel ca. 20 Tage auf den Eiern sitzt und die Jungen 7 Tage hudert, ist nur der Partner in der Luft. Diese Tatsache kann einen Monat lang zu Fehleinschätzungen des gesamten Bestandes führen, vor allem aber die Beobachtungen am Nistplatz erschweren. Sie verbessern sich, sobald beide Altvögel auf Nahrungsflug sind. Das erfordert aber eine Kenntnis des Tagesrhythmus, der bei gleichbleibendem warmen Wetter sehr ausgeprägt war. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr flogen die Mauersegler bereits in großer Höhe. Etwa um 9.30 Uhr kehrten sie zu den Häusern zurück, um zu füttern und in Gruppen die besetzten Häuser laut schreiend zu umfliegen. Gut zwei Stunden hielt dieses Verhalten täglich an. Vom Mittag bis zum Abend nach 20 Uhr war kein Mauersegler zu sehen. Danach spielten sich in der Stadt reißende Flüge mit "sri-sri"-Geschrei ab, die bis in die Dunkelheit dauerten. Sicherlich jagten die Vögel dabei auch Nachtinsekten, die größer und darum ergiebiger als Taginsekten sind.

Die Brutzeit endete 1994 außergewöhnlich früh. Am 27.07. war kein Mauersegler mehr zu sehen. Im Vorjahr hatte es durch Wettereinbrüche Verzögerungen bei der Fütterung gegeben, so daß noch bis in die Wegzugzeit hinein, zuletzt am 07.08.93, gefüttert worden war.

Zusammenfassung und Fazit

Die Bestandsaufnahme der brütenden Mauersegler ergab 1994 aufgrund der günstigen Witterung in der 2. Junihälfte und im Juli ein starkes Anwachsen der Population. An 52 Häusern fast ausschließlich historischer Bauart brüteten 216 Paare.

Ein Vergleich mit der zeitlich kurzen Untersuchung im Juli 1993 (67 Bp an 21 Häusern) bestätigte die lückenlose Wiederbesiedlung vorjähriger Nistplätze. Bemerkenswert ist jedoch, daß bei starker Zunahme der Brutvögel im Jahre 1994 der erhöhte "Wohnungsbedarf" wiederum an Altbauten gesucht und auch gefunden wurde.

Im Sinne des Artenschutzes darf nicht vergessen werden, daß auch relativ alte Bausubstanz so saniert werden kann, daß keine Brutmöglichkeit mehr besteht. Arolsen hatte im August 1994 an mindestens einem Dutzend Häusern Baugerüste. Es waren aber keine Mauerseglerhäuser. Neubauten sind leider außen und sicherlich auch innen im Dachraum so abgedichtet, daß keine Nistmöglichkeit besteht. Bei evtl. Sanierungen von alten Häusern sollte daher systematisch auf die Erhaltung von Mauersegler-Brutmöglichkeiten geachtet werden. Die Bestandserfassung bietet die Möglichkeit, entsprechende Hausbesitzer gezielt zu informieren.

Literatur

KUPRIAN, A. (1994): Bestandserfassung und Brutplätze der Mauersegler-Population in Arolsen. Vogelkdl. Hefte Edertal 20: 22-25

Anschrift der Verfasserin:

Anneliese Kuprian, Rathausstr. 6, 34454 Arolsen



Mauersegler an Hauswand

(Foto: G. KALDEN)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Kuprian Anneliese

Artikel/Article: [Entwicklung der Mauerseglerpopulation in Arolsen
1994 46-49](#)